



## AUSLEGESCHRIFT 1115 201

V 13738 VIIa/3c



ANMELDETAG: 21. JANUAR 1958

BEKANNTMACHUNG

DER ANMELDUNG

UND AUSGABE DER

AUSLEGESCHRIFT: 19. OKTOBER 1961

## 1

Die Erfindung betrifft einen Reißverschluß nach Patent 958 100 mit flächenhaft verteilten Kuppel-  
mitteln, der aus zwei Grundgeweben mit im wesent-  
lichen senkrecht darauf angeordneten ineinander-  
greifenden Verhakungsorganen besteht, welche teils  
aus Schleifen, teils aus Haken bestehen und als  
dichter Flor ausgebildet sind.

Es sind bereits Verbindungsvorrichtungen bekannt,  
bei denen zwei Träger in Form von Gewebestücken  
nach Art des Hakensamts verwendet werden. Die  
Haken dieser Gewebestücke werden von Fäden aus  
Kunststoff gebildet; sie entstehen aus durchschnit-  
tenen länglichen Noppen und bewahren ihre Form da-  
durch, daß man das Kunststoffmaterial einer Wärme-  
behandlung unterzieht. Man kann diese Art von  
Reißverschlüssen aus flächenhaft verteilten Kupp-  
lungsmitteln als Kleiderverschlüsse, als Verschlüsse  
für Vorhänge u. dgl. verwenden, also überall da, wo  
ein weicher, unsichtbarer und leicht zu öffnender  
Verschluß von Vorteil ist und Knopfverschlüsse oder  
andere Befestigungsvorrichtungen ersetzt werden  
sollen.

Es ist ferner ein Deckungsflorgewebe mit aus  
thermoplastischem Kunststoff bestehendem Flor be-  
kanntgeworden, dessen wesentliches Merkmal darin  
besteht, daß mindestens ein Teil der Florbüschel an  
den Enden als Verhakungsmittel ausgebildet ist. Man  
geht hier so vor, daß die Flornoppen mit Hilfe von  
Schneidruten gebildet werden, deren Schmitrinne in  
einer Seite der Rute liegt, wobei die Noppen über  
diesen Ruten durch Wärmeeinwirkung stabilisiert  
werden, bevor ihr vor der Schmitrinne der Rute  
liegender Schenkel zerschnitten wird.

Demgegenüber besteht die vorliegende Erfindung  
darin, daß das eine Grundgewebe lediglich die Haken  
und das andere lediglich die Schleifen aufweist, wo-  
bei die Spitzen der Verankerungsorgane untereinander  
in verschiedener Höhe gegenüber den Grundgeweben  
liegen.

Bei einer bevorzugten Ausführungsform des Reiß-  
verschlusses nach der Erfindung haben die Noppen  
in an sich bekannter Weise gleiche Abmessungen,  
liegen aber in verschiedenen Ebenen, die in bezug auf  
die Ebene ihres Grundgewebes schräg stehen, derart,  
daß ihre Spitzen in verschiedenen Höhen liegen.

Durch die erfindungsgemäße Form des Reißver-  
schlusses erreicht man erwiesenermaßen eine wesent-  
liche Verbesserung des Widerstandes gegen die Tren-  
nung der beiden Gewebestücke. Es zeigt sich in der  
Praxis, daß ein Hakengewebestück bekannter Art,  
das z. B. mit 120 Haken je Quadratzentimeter ver-  
sehen ist, an einem gleichen Hakengewebestück bis

Reißverschluß mit flächenhaft verteilten  
Kuppelmitteln

Anmelder:

Velcro S. A., Lenzerheide, Grisons (Schweiz)

Vertreter: Dr.-Ing. F. Mayer, Patentanwalt,  
Berlin-Dahlem, Hüttenweg 15Beanspruchte Priorität:  
Schweiz vom 2. Oktober 1957George de Mestral, Vich, Vaud (Schweiz),  
ist als Erfinder genannt worden

## 2

zu 70% seiner Oberfläche unverhakt bleibt. Ver-  
wendet man dagegen nach der Erfindung zusammen  
mit einem Hakengewebestück ein Noppengewebe-  
stück, so steigert dieses letztere, das ungefähr  
1000 Noppen je Quadratzentimeter aufweist, die  
Wahrscheinlichkeit des Einhakens dieser Haken ganz  
beträchtlich.

Die Zeichnung veranschaulicht beispielhaft und  
schematisch mehrere Ausführungsformen des Reiß-  
verschlusses nach der Erfindung.

Fig. 1 zeigt schematisch einen zur Kette parallelen  
Schnitt durch ein in der Herstellung begriffenes Ge-  
webe nach Art eines ungeschnittenen Samtgewebes;

Fig. 2 zeigt ein Gewebe derselben Art wie das  
vorerwähnte, nachdem seine Noppen geöffnet worden  
sind und das Gewebe gebürstet worden ist;

Fig. 3 zeigt schematisch das gleiche Gewebe wie  
dasjenige nach Fig. 2 in einer zu Fig. 2 senkrechten  
Ebene;

Fig. 4 zeigt zwei Gewebestücke in Einhakstellung;

Fig. 5 zeigt die Anwendung des Reißverschlusses  
nach der Erfindung bei einem Gürtel;

Fig. 6 stellt ein samtartiges Gewebe dar, dessen  
Flor Haken bildet.

Das in Fig. 1 gezeigte ungerissene Samtgewebe ist  
unter Bildung eines Fonds hergestellt, der mehrere  
Schußfäden 1 und mehrere Kettfäden 2 umfaßt. Die  
Noppen 3 dieses Gewebes werden mit Hilfe von zu-  
sätzlichen Kettfäden 4 gebildet, die im Verlauf des  
Webens über lanzettenförmige Metallschienen laufen.